



Fachinformation-Gesundheit.de: Psyche und Seelsorge

Trauma, Schuld und der Weg zurück: Christiane Blasius Roman zum Thema Amoklauf

In ihrem neuen Roman „Die Konsequenz des Amokläufers“ wirft die Autorin Christiane Blasius Fragen auf, die sich die wenigsten ernsthaft stellen, obwohl sie uns alle angehen: Hat jeder das Potenzial ein Amokläufer zu werden? Was alles muss im Leben wegbrechen, damit es dazu kommt? Gibt es eine Mitschuld und wenn ja, wie teilen wir uns die Schuldfrage? Und welcher Weg führt aus der Verdrängung in die Gesundheit?

Für die Protagonistin Manuela, die den Amoklauf ihres Arbeitskollegen Holger knapp überlebt hat, sind dies nicht länger theoretische Fragen. Ihr wohlgeordnetes Leben fällt auseinander, das traumatische Erlebnis bricht immer wieder in ihren Alltag ein. Sie muss sich mit dem Amokläufer befassen und herausfinden, warum er auf sie nicht geschossen hat. Zusammen mit dem Klinikpsychologen Terhold wagt sie den Weg zurück ins Leben... Auch für den zwölfjährigen Dick, der das Tagebuch seines Opas Holger findet, ist von einem Moment auf den anderen die Welt nicht mehr so wie sie war. Er kann und will nicht verstehen, dass sein lieber Opa ein Amokläufer ist. Lange Zeit schützt ihn die Lektüre des Tagebuchs, das er auf seine ganz eigene Weise interpretiert. Dabei wird er in eine Gedankenwelt hineingezogen, die ihn mehr und mehr aus seiner Kindheit reißt...

Die Autorin schildert in ihrem Roman „Die Konsequenz des Amokläufers“ drei unterschiedliche Blickwinkel auf das gesellschaftliche Phänomen Amok und verbindet damit Opfer- und Tätersicht in eindringlicher Weise. Jede Partei erhält eine Stimme und spricht ihre eigene Sprache. Der Roman zeigt auf, warum es für Betroffene und Angehörige so schwer ist, Trauma, Schuldgefühle und Anfeindungen von außen zu überwinden. Amokläufer sind keine Monster, die man einfach abtun kann. Sie sind Menschen, die wir gekannt, vielleicht sogar geliebt haben. Voraussetzung für einen Neubeginn ist, dass wir diese Tatsache nicht leugnen.